

CIEA 2002

**Wie wird Bildung in verschiedenen Systemen
und unter verschiedenen Rahmenbedingungen erfolgreich?
Erfahrungen aus Honduras**

Abelino Pitty, Zamorano, Honduras

Freitag, 23. August 2002

**23. INTERNATIONALER LEHRGANG ÜBER DIE BERUFLICHE
AUSBILDUNG UND DAS UNTERRICHTSWESEN IN DER LANDWIRTSCHAFT**

Im Februar 2002 veranstaltete die Panamerikanische Landwirtschaftsschule Zamorano das CIEA-Seminar 2001 zum Thema "Von der Diskussion zur Aktion: eine multidimensionale Innovation in den landwirtschaftlichen Bildungsinstitutionen". In Zamorano hatten bereits zuvor folgende drei Seminare stattgefunden: 1995 über "Die berufliche Ausbildung in der Landwirtschaft an der Schwelle zum 21. Jahrhundert"; 1997 über "Qualität, Kohärenz und Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Ausbildung in einer sich wandelnden Welt"; 1999 über "Das unsichtbare Curriculum, Schlüsselfaktor für die berufliche Ausbildung in der Landwirtschaft".

Mit dem CIEA-Seminar 2001 sollten die Bemühungen der teilnehmenden Bildungsinstitutionen unterstützt werden, aktuelle und künftige Änderungen durchzuführen, die sich in folgenden vier Themenkreisen widerspiegeln: 1. Leitung und Verwaltung einer Institution; 2. Berufliche Profile; 3. Theoretischer Unterricht und empirische Ausbildung; 4. Das unsichtbare Curriculum. In das Seminar 2001 flossen konzeptuell und methodologisch alle an den vorhergehenden CIEA-Seminaren erzielten Resultate ein. Somit konnte man die erfolgreichsten Erfahrungen in Schulleitung und Methodologie beim Sekundar- und Hochschulunterricht weitervermitteln und analysieren, um die Konsolidierung des landwirtschaftlichen Bildungswesens Lateinamerikas im 3. Jahrtausend zu fördern.

An den CIEA-Seminaren von 1995, 1997 und 1999 galt das Hauptinteresse der Unterstützung landwirtschaftlicher Hochschulen, nicht des Sekundarunterrichts an landwirtschaftlichen Schulen. Die Kosten der geladenen Teilnehmer wurden von Zamorano voll übernommen; die Gäste waren eher aus persönlicher Veranlassung anwesend, weniger in Vertretung ihrer Institutionen. An das CIEA-Seminar 2001 hingegen wurden landwirtschaftliche Hoch- und Fachschulen eingeladen, die ihre Teilnehmer den Erfordernissen des Seminars entsprechend auswählten. Jede Institution ernannte je einen Vertreter für folgende fünf im Ausbildungswesen tangierte Interessengebiete: oberste Institutionsleitung; Exekutivorgan oder Verwaltung; einen "Senior"-Lehrer mit ausgewiesenen Verdiensten am Institut; einen "Junior"-Lehrer mit Führungsfähigkeiten; einen Sprecher der Studenten. Insgesamt waren 14 Institutionen aus 11 Ländern Lateinamerikas durch 64 Teilnehmer vertreten. Hinzu kamen Lehrkräfte, Studenten und Leiter aus Zamorano selbst.

Verschiedene Methoden kamen vor und während des Seminars zur Anwendung. Zunächst bereitete jeder Teilnehmer an seiner Lehrstätte eine Pflichtarbeit vor. Diese bestand aus einer Untersuchung des landwirtschaftlichen Ausbildungswesens an der eigenen Institution und im eigenen Land; dem schloss sich eine kritische Darstellung von Änderungen an, die in Vorbereitung auf das neue Jahrhundert an der Institution durchgeführt werden. Die schriftlichen Referate wurden bei Ankunft in Zamorano abgegeben und im Verlauf des Seminars zum Druck vorbereitet; die Seminarergebnisse werden in der Zeitschrift "Ceiba", Bd. 42, Nr. 2, Juli-Dezember 2002 veröffentlicht.

Zu Beginn des Seminars wurden die Institutsvertreter in zwei Gruppen zusammengefasst, wobei man vermied, mehrere Institutionen desselben Landes in der gleichen Gruppe wiederzufinden. In einer Gruppe fanden sich folgende Vertreter: Hochschule Rómulo Gallegos, Venezuela; Autonome Hochschule Chapingo, Mexiko; ISTACH (*Instituto Superior Técnico Agrícola de Charagua* / Fachinstitut für Agraringenieure, Charagua), Bolivien; Staatliche Hochschule Asunción, Paraguay; Hochschule Rafael Landívar Quetzaltenango, Guatemala; Landwirtschaftliche Schule Luis Landa, Nacaome, Valle, Honduras; Autonome Staatliche Hochschule von Nicaragua, León, Nicaragua. In einer zweiten Gruppe waren folgende Institutionen vertreten: Staatliche Agrarhochschule La Molina, Peru; CODESSER (*Corporación de Desarrollo Social del Sector Rural* / Institution für soziale Entwicklung in der Landwirt-

schaft), Santiago de Chile; Staatliche Hochschule für Landwirtschaft Catacamas, Olancho, Honduras; Staatliche Agrarhochschule Managua, Nicaragua; Staatliche Landwirtschaftsschule Roberto Quiñónez, El Salvador; Stiftung für Ausbildung Genoveva German in Mamachi, Ecuador; Staatliche Zentralschule für Landwirtschaft Bárcenas, Guatemala.

Bei den Gruppenarbeiten versammelten sich die Teilnehmer entweder gemäss der Lehrspezialisierung der einzelnen Institutionen oder gemäss der persönlichen Funktion in der eigenen Institution. Nach dieser Methode waren sozusagen alle Mitglieder einer Institution anwesend, um aus deren Blickwinkel und in deren Interesse über die Hauptthemen des Seminars zu diskutieren. So fanden sich in jeder Arbeitsgruppe Teilnehmer mit derselben Funktion an ihrer Lehrstätte zusammen; zum Beispiel konnten alle Sprecher der Studenten ein Thema behandeln, das alle Studenten betraf. Zugleich kamen in den Arbeitsgruppen jedoch die unterschiedlichsten, bisweilen entgegengesetzte Ansichten zur Sprache, da Institutionen verschiedener Länder vertreten waren oder zumindest unterschiedliche Lehrstätten wie landwirtschaftliche Hochschulen oder Fachschulen.

Zu Beginn untersuchten die nach ihrer Funktion versammelten Teilnehmer in einer Arbeitsgruppe die Ergebnisse der vorangegangenen CIEA-Seminare in Zamorano; das Schwergewicht lag auf dem Themenkreis "Leitung und Verwaltung einer Institution - Fach-Curriculum - Praktisches Curriculum - Unsichtbares Curriculum". Jede Delegation verfügte über die Veröffentlichungen zu den CIEA-Seminaren in Zamorano von 1995, 1997 und 1999. In einer zweiten Arbeitsphase setzten sich die Vertreter ein und derselben Institution zusammen, um dieselbe Untersuchung vorzunehmen und dabei alle Aspekte zu berücksichtigen, die für die weitere Arbeit am eigenen Institut erfolgversprechend sein könnten. Abschliessend gab jede Hochschule oder Fachschule einen Überblick über die erarbeiteten Schlussfolgerungen, was zu einem Ideenmarkt mit Vorschlägen der einzelnen Institutionen für alle übrigen Teilnehmer führte.

In drei Hauptreferaten wurden am CIEA-Seminar 2001 sämtliche zur Diskussion stehenden Themen behandelt. In Rahmendiskussionen konnten die Institutsvertreter weitere Analysen vornehmen und Elemente berücksichtigen, die ihnen für die institutionelle Arbeit, insbesondere zur Förderung der Studenten und im Interesse einer ganzen Gesellschaft, geeignet erschienen.

Das erste Hauptreferat trug den Titel: "Zur Unterstützung von Änderungen an der Ausbildungsstätte". Es handelte sich um eine Video-Fallstudie über die zwei Monate zuvor vollzogene Umwandlung der Staatlichen Landwirtschaftsschule ENA (*Escuela Nacional de Agricultura*) in die Staatliche Hochschule für Landwirtschaft UNA (*Universidad Nacional de Agricultura*) in Catacamas, Olancho, Honduras. Aus dem Video wurde ersichtlich, dass Umstrukturierungen zwecks Steigerung des Bildungsangebots und Beschleunigung der Verwaltungsarbeit einer Institution positiv aufgenommen werden. Anschliessend versammelten sich die Teilnehmer je nach persönlicher Funktion oder repräsentierter Institution, um folgende Fragen zu beantworten: Welche verwaltungstechnischen Änderungen sollte die UNA mit Hinblick auf die Umwandlung von Schule in Hochschule Ihrer Meinung nach vornehmen? Aus welchen Gründen? Wie haben sich Ihrer Meinung Änderungen in der ENA feststellen lassen? Wer oder was war die Ursache? Welche kulturellen Änderungen sollte die UNA im Personalbereich anstreben? Mit welchen Schwierigkeiten hätte die UNA in näherer Zukunft zu rechnen? Wie sollte die UNA sie lösen? Die Ergebnisse wurden in einer Panel-Sitzung vorgelegt, an der ein Vertreter für jeden Funktionsbereich teilnahm. Gemeinsam wurden folgende Fragen untersucht: Ist politische Einmischung stets negativ? Warum fand die Änderung in der UNA statt? Wie sollte die Institutionsleitung aussehen? Dieses Thema fand seinen Abschluss in einer Sitzung der Institutionsvertreter, wo folgende Fragen behandelt wurden: Welche Änderungen sollten in Ihrer Institution vorgenommen werden? Warum? Welchen Weg schlagen Sie für die Durchführung solcher Änderungen vor?

Das zweite Hauptreferat erläuterte unter dem Titel "Fach-Curriculum und praktisches Curriculum: Änderungen mit positivem Resultat" die Innovationen, die im Lehrplan vorgenommen wurden und die Einführung von vier Bildungsgängen in Zamorano, Honduras, verursachten. Funktionsfähigkeit und Umsetzungsmöglichkeiten der Kurse und Lehrgänge wurden ebenso dargestellt wie das Zeit-Management bei Klassenwechsel oder das Zamorano-Modell Wissensvermittlung durch praktische Tätigkeit (*Aprender haciendo*). Man erfuhr Genaueres über die Arbeitsweise der Zamorano-Betriebe und in welcher Form Lehrer und Schüler in diesen Betrieben tätig sind. Das Referat behandelte auch die hierarchische Struktur der Fachschulverwaltung, ihre Leistungen und Realisierungen sowie die Förderung der im Lehrplan nicht vorgesehenen Aktivitäten. Schliesslich wurden die positiven Ergebnisse der verschiedenen Innovationen diskutiert.

Insgesamt vermittelte dieses Referat zahlreiche Erkenntnisse über das in Zamorano angewandte Modell für Bildung von Agrarfachleuten. Die Teilnehmer gruppieren sich wiederum ihrer persönlichen Funktion entsprechend, um über das Referat anhand folgender Fragen zu diskutieren: Welche Änderungen des Lehrplans wurden in Zamorano beschlossen und warum? Auf welcher Grundlage wurden die Änderungen in Zamorano durchgeführt? Welche Person oder Personen hatten dazu veranlasst? Haben die Innovationen zu Schwierigkeiten mit dem Personal in Zamorano geführt? Wie hat man sich solchen Schwierigkeiten gegenüber verhalten? Wie hat man in Zamorano die Einführung der Änderungen geplant? Eine weitere Untersuchung des Referats erfolgte unter den Mitgliedern ein und derselben Institution um abzuklären, welche Innovationen in Zusammenhang mit Fach- und unsichtbaren Curricula in den Institutionen durchzuführen wären zwecks Verbesserung des Bildungsangebots. Dabei behandelte man folgende Fragen: Welche weiteren Änderungen könnte man unter Bezugnahme auf das Beispiel Zamorano für den theoretischen und praktischen Unterricht Ihrer Institution in Betracht ziehen? Unter Anwendung welcher Verfahren liessen sich solche Änderungen in Ihrer Institution durchführen?

Das dritte Hauptreferat behandelte "Das Experiment CODESSER". Hier ging es um Gründung, Strukturierung, Verwaltung und Führung der Institution für soziale Entwicklung in der Landwirtschaft (*Corporación de Desarrollo Social del Sector Rural*) in Santiago de Chile. Sie trägt heute den Namen Bildungsinstitut der Nationalen Gesellschaft für Landwirtschaft (*Corporación Educacional de la Sociedad Nacional de Agricultura*) und fördert die Entwicklung im Agrarsektor mittels Bildung und Fachausbildung; ausserdem stellt sie die menschlichen Ressourcen zur Verfügung, um der Landwirtschaft und der Agroindustrie eine Fachausbildung auf Sekundarstufe anzubieten. Die teilnehmenden Institutionen nahmen eine Analyse anhand folgender Fragen vor: Welche der vier behandelten Innovationsstufen sollte oder könnte Ihrer Meinung nach Ihre Institution erreichen? Welche Pläne und Methoden sind in Ihrer Institution anwendbar, um Innovationen im Klassenzimmer einzuführen? Welche Pläne und Methoden sind in Ihrer Institution anwendbar, um das unsichtbare Curriculum wirksam anzuregen und es in den Gesamtlehrplan zu integrieren?

Über die Rahmendiskussionen hinaus wurden Übungen zur Integration von Ideen veranstaltet. "Der verborgene Terminkalender" etwa wurde von fünf Personen in einem Rollenspiel vorgeführt, wobei jede ganz bestimmte, vorgegebene Interessen zu vertreten hatte. Die übrigen Teilnehmer dieser Übung sollten entweder die fünf Rollenträger oder den Verlauf der simulierten Sitzung beobachten. Bei den Rollenträgern ging es um ihr Verhalten in der Sitzung, ihre Beteiligung an der Gruppendiskussion, um die Frage, ob sie den andern wirklich zuzuhören vermochten, schliesslich um ihre Taktiken zwecks Beeinflussung der Gruppe. Andere Teilnehmer registrierten, wie sich die Stimmung im Verlauf der Sitzung entwickelte, wie stark Beteiligung und persönlicher Einsatz der fünf Rollenträger war. Abschliessend untersuchten die Institutionsvertreter diese Übung anhand folgender Fragen: Welches Ziel wurde Ihrer Meinung nach mit dieser Übung verfolgt? Ist dieses für Ihre Institution von Bedeutung? Welche weiteren Aspekte dieser und ähnlicher Übungen wären für eine Definition von Leitung und Verwaltung in Ihrer Institution hilfreich? In welchem Rahmen liessen

sich Übungen dieser Art noch durchführen? Ausserdem notierten die Teilnehmer zahlreiche konkrete Vorschläge für Übungen, Sitzungen und weitere Tätigkeiten in den eigenen Institutionen, um dort Führungs- und Betriebsneuerungen erfolgreich durchzuführen.

Eine zweite Übung zur Integration von Ideen hiess "Krise in Noramoza": auf einer hypothetischen Insel führt die aussereheliche Mutterschaft, insbesondere unter Jugendlichen, zu schweren Problemen. In dieser Situation muss der Bürgermeister sein Versprechen der Wahlkampagne halten und die Steuern senken. Die Ausgaben der Stadt für Sozialprogramme müssen also überprüft und gestrafft werden. Die daraus resultierenden, verfügbaren Mittel könnten etwa den Berufsschulen zufließen. Die nach ihrer persönlichen Funktion beratenden Teilnehmer analysierten unter Berücksichtigung der erwähnten Krise die Ausgangslage und legten dem Bürgermeister von Noramoza Lösungsvorschläge und Empfehlungen vor.

In einer dritten Übung über "Ziegel" ging es um Schiffbrüchige auf einer unbewohnten Insel ohne Nahrung. Auf einer ersten Erkundung der Insel finden sie etwas Essbares, zugleich 2000 Ziegel. Den Schiffbrüchigen wird klar, dass mit einer Rettung erst in zwei Wochen zu rechnen sei, aber die vorhandene Nahrung bis dahin nicht für alle ausreichen werde. Daher hält es die Gruppe für angebracht, über die verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten der 2000 Ziegel zu beraten, um sich eine Überlebenschance zu geben, solange Aussicht auf Rettung bestehe. In der anschliessenden Diskussion stützten sich die Institutionsvertreter auf folgende Fragen: Welchen Zweck hatte Ihrer Meinung nach die Übung? Ist dieser für Ihre Institution von Bedeutung? Wie gelingt es Ihrer Institution, Elemente der praktischen Ausbildung in das Lehrpensum aufzunehmen, etwa Entscheidungsfindung, Teamarbeit oder Problemlösung? Welche weiteren Elemente könnten oder sollten die praktische Ausbildung ergänzen? Hält sich Ihre Institution Ihrer Meinung nach offen genug für Versuche mit einer modernen Methodologie, um die praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Studenten auszubauen, derer es für die Bewältigung der drei zuvor erwähnten Elemente bedarf? Abschliessend notierten die Teilnehmer zahlreiche konkrete Vorschläge für Übungen, Sitzungen und weitere Tätigkeiten in den eigenen Institutionen, um dort Aspekte im Lehrplan zu ändern, die für die Förderung der Fähigkeiten und Fertigkeiten von Studenten wichtig sind.

Nach Abschluss einer Mini-Konferenz erhielten die Institutionsvertreter Gelegenheit, das Konzept unsichtbares Curriculum und seine Anwendungsmöglichkeiten anhand folgender Fragen ein für alle Mal zu klären. Welches waren Ihrer Meinung nach die wichtigste(n) Aussage(n) der Mini-Konferenz? Sind diese für Ihre Institution von Bedeutung? Lassen die Ausführungen erkennen, dass im Bildungswesen Lateinamerikas grundlegende Änderungen erforderlich sind? Ist Ihre Institution Ihrer Meinung nach bereit, solche Änderungen durchzuführen? Hat sie damit bereits begonnen? Muss der Umfang der Innovationen überdacht werden? Auch hier notierten die Teilnehmer zahlreiche konkrete Vorschläge für Übungen, Sitzungen und weitere Tätigkeiten in den eigenen Institutionen, um dort konkrete Änderungen durchzuführen zwecks Förderung von Vorstellungsvermögen, Kreativität, Selbsteinschätzung, Kommunikationsfähigkeit der Studenten und ihrer Befähigung zur Ressourcen-Nutzung.

Die Teilnehmer des CIEA-Seminars 2001 erstellten zwei Evaluationen der Veranstaltung nach dem Schema 4 = ausgezeichnet, 3 = gut, 2 = mittelmässig, 1 = schlecht, 0 = sehr schlecht. Die Gesamtbewertung lautete ausgezeichnet bis gut. Nach der ersten der beiden Seminarwochen wurden verschiedene Aspekte der Veranstaltung wie folgt bewertet: Methodologie: 3,39; Inhalt: 3,42; Organisation: 3,73; Logistik: 3,54; praktischer Nutzen: 3,56. Bei Beendigung des Seminars wurde folgende Evaluation durchgeführt: Programmumfang im Verhältnis zum Programminhalt: 3,41; Logistik der Seminarstruktur: 3,53; angemessene Nutzung von Methodologie und Medien: 3,68; Beherrschung der Methodologie durch die Organisatoren: 3,81; Vermittlung der Bedeutung des Themas: 3,54; Anreize zur Teilnahme: 3,53; Nützlichkeit der Veranstaltung: 3,69; Gesamteindruck: 3,68.

Im Verlauf des Seminars fertigten die teilnehmenden Institutionen individuelle Berichte lediglich für den eigenen Gebrauch an, die weder an andere Teilnehmer noch an die Organisatoren weitergegeben wurden. Im jeweiligen Bericht wurden die als Institutionsvertreter oder persönlich gewonnenen Erfahrungen aus den behandelten Themenkreisen "Leitung und Verwaltung einer Institution", "Fach- und theoretisches Curriculum", "Praktisch-empirisches Curriculum" und "Unsichtbares Curriculum" aufgezeichnet. Auf diesen Bericht greifen die Teilnehmer später zurück, wenn sie Änderungsprozesse in ihrer jeweiligen Institution in Angriff nehmen.

Bei Abschluss des CIEA-Seminars 2001 herrschte eine derartige Begeisterung und hatten sich die Teilnehmer und Institutionen zu einem echten Engagement verpflichtet, dass weniger als eine Woche später die Hochschule Rafael Landivar, Guatemala, einen Workshop einrichtete, um die Erfahrungen des CIEA-Seminars weiterzugeben und den Innovationsprozess einzuleiten bzw. weiterzuführen. Die Landwirtschaftliche Schule Luis Landa, Honduras, richtete als direkte Fortführung des Seminars ebenfalls einen Workshop ein, und zwar unter persönlicher Anleitung von Raúl Zelaya, einem Organisator des CIEA-Seminars 2001.

Im weiteren hat sich herausgestellt, dass die Seminarteilnehmer mehrerer Hochschulen nach ihrer Rückkehr aus Zamorano mit ihren Kollegen Arbeitsgruppen gebildet, den Studenten, Lehrkräften und der allgemeinen Öffentlichkeit Vorlesungen gehalten sowie in Fachzeitschriften Beiträge über die auf dem Seminar behandelten Fragen veröffentlicht haben. Darüber hinaus haben einige Institutionen bereits untereinander verschiedene Abmachungen und Übereinkünfte getroffen, um die landwirtschaftliche Bildung besser zu planen. In anderen werden Änderungen auf verschiedenen Stufen des Lehrplans und des unsichtbaren Curriculums vorangetrieben. Diesbezügliche Informationen über die Folgeaktivitäten zum CIEA-Seminar 2001 wurden von den Teilnehmern zusammengestellt und können auf der Webseite von Zamorano unter <http://www.zamorano.edu/proyeccion/index.html> eingesehen werden.

Die am CIEA-Seminar 2001 neu eingeführten Teilnahme- und Arbeitsbedingungen haben sich als äusserst nützlich erwiesen. Zunächst weil die Teilnehmer als Vertreter ihrer Institutionen dem Seminar gegenüber ein entsprechendes Engagement mitbrachten. Ausserdem erwiesen sich die vor Seminarbeginn erarbeiteten Untersuchungen an den einzelnen Institutionen insofern als vorteilhaft, als die Teilnehmer fundierte Kenntnisse über das Bildungswesen an der betreffenden Institution und in ihrem Land mitbrachten. Da die Teilnahme der Institutionen nicht zu hundert Prozent von Zamorano finanziert wurde, mussten sie einen Teil der Kosten, insbesondere für die Reise, ihrer je fünf Vertreter selbst übernehmen. Dadurch konnte die Zahl der teilnehmenden Institutionen erhöht werden, was auch die Beteiligung der Teilnehmer am Seminar stimulierte. Schliesslich trug der Austausch unter verschiedenen Partnern des Bildungswesens dazu bei, sich der jeweiligen Funktion entsprechend den einzelnen Standpunkten aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu nähern.

Tatsächlich bestanden in vieler Hinsicht grosse Unterschiede zwischen den geladenen Institutionen. Man hatte sechs landwirtschaftliche Fachschulen und neun Hochschulen zur Diskussion über Fragen eingeladen, die für beide Bildungsstufen wichtig sind. Grosse Unterschiede bestehen etwa hinsichtlich der Leitung und Finanzierung der Institutionen, denn einige sind vollkommen von der Landesregierung abhängig, während andere auf privater Grundlage arbeiten; andere wiederum werden teilweise von der Landesregierung unterstützt, müssen sich also anderweitig die fehlenden Mittel beschaffen; einige Institutionen werden von Stiftungen getragen. Nur an wenigen Hochschulen gibt es Bildungsgänge für die Landwirtschaft, an anderen werden Bildungsgänge ohne jegliche Beziehung zum Agrarwesen angeboten. In einigen Fällen sind Postgraduate-Studien möglich, in anderen geht der Studierende lediglich bis zum Hochschulabschluss oder zum Fachschuldiplom. Eine der teilnehmenden Hochschulen, die Staatliche Fachhochschule für Landwirtschaft, Honduras, existierte erst seit zwei Monaten, eine andere, die Staatliche Agrarhochschule La Molina,

Peru, seit einem Jahrhundert. Nur eine Institution führt ein Internat, andere funktionieren als Externat, an einigen wenigen können die Studenten zwischen beiden Formeln wählen.

Auch diesen strukturellen Varianten der Institutionen verdankte das CIEA-Seminar 2001 seinen Erfolg, veranlassten sie doch zu einem reichen und bereichernden Austausch von Ideen, Erfahrungen und Kenntnissen. Für viele Teilnehmer war es eine Überraschung zu erfahren, nach welcher unterschiedlichen Systemen eine Institution und ihre Studentenschaft geleitet werden, man das Fach-Curriculum, das unsichtbare Curriculum, den praxisbezogenen Unterricht oder den Institutionsbetrieb zwecks Erlangung finanzieller Mitteln durchführt.

Nach insgesamt vier CIEA-Seminaren in Zamorano soll der nächste Schritt wohl überlegt sein. Unserer Meinung nach sollte als Schwerpunkt die Frage behandelt werden, wie sich für den Studenten der Wechsel von einer Fachschule mit Sekundarabschluss zu einer landwirtschaftlichen Hochschule vollzieht. Denn die Unterschiede zwischen den Bildungssystemen von Berufsschulen, Bildungsanstalten, Fachschulen auf dem Lande oder in der Stadt sind bedeutend. Jedes System entspricht zwar den Bedürfnissen der Studenten und der Gesellschaft, in deren Dienst sich die Institution stellt. Da jedoch starke Qualitätsunterschiede innerhalb des Sekundarschulsystems bestehen, fällt die Vorbereitung der angehenden Hochschulstudenten äusserst unterschiedlich aus; manche Studenten weisen starke Mängel auf, was die Hochschulen vor gewisse Probleme stellt. Die meisten Diplomierten von Berufsschulen auf dem Lande und von Bildungsanstalten treten sofort nach Schulabschluss ihre Arbeit in der Landwirtschaft an, doch eine bedeutende Anzahl unter ihnen planen und beginnen ein Hochschulstudium. Dabei zeitigt ihre unzureichende Vorbereitung Probleme, vor allem auf den Gebieten Mathematik, Chemie, Physik, Biologie, Sprachen. Dies wiederum führt zu hohen Abbruchquoten und hohen Sozialkosten.

Daher sollte sich das kommende CIEA-Seminar vordringlich dafür einsetzen, dass die Bildungsstätten mit Sekundarabschluss in Landregionen bessere Bildungssysteme entwickeln und einen erfolgreichen Wechsel ihrer Abgänger entweder zur Hochschule oder auf den Arbeitsmarkt ermöglichen. Mittelfristig sollten zuverlässige Abmachungen getroffen werden zwischen den Berufsschulen mit Sekundarabschluss auf dem Lande und Bildungsanstalten einerseits und den Fachschulen andererseits, um das Bildungsniveau der angehenden Hochschulstudenten zu heben und somit die Zahl der Studienabbrüche sowie die Kosten für Studenten wie für die Gesellschaft zu senken. Zugleich besäßen die Fachschulabgänger auf dem Lande eine vorteilhafte Ausgangsposition auf dem Arbeitsmarkt ihrer Heimatregion oder ihres Landes.

Gr